

# Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 16. April 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Deutsches Reich.

Stuttgart, 13. April. Die Kammer der Abgeordneten hielt gestern zwei Sitzungen, eine von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, die zweite nachmittags 4—8 Uhr abends. In der Vormittagsitzung wurde mit der Beratung des Stats des Departements des Innern fortgefahren. Es handelte sich dabei zunächst bei Kap. 39 um die Ausführung des Reichsgesetzes vom Mai 1886 über die Unfallversicherung landwirtschaftlicher Arbeiter, wobei einige Abgeordnete — Sachs, Freiherr v. Herman, Hans v. D. W., Leemann, Bemerkungen und Wünsche formulierten und der Herr Staatsminister des Innern v. Schmidt in längerer Ausführung teils zustimmend teils berichtend erwiderte. Bei dem Kap. 40 Straßenbauverwaltung brachte Kast die Ueberbrückung des Neckars in der Richtung von Cannstatt nach Stuttgart zur Sprache, und erhielt von dem Herrn Minister die Antwort, daß die Sache nicht bloß technische Bedenken habe, sondern daß die Frage der Baulast ebenfalls Schwierigkeiten mache. Er werde indes die Sache mit Aufmerksamkeit verfolgen. Nachdem noch über eine Eingabe von Straßenwärttern um Gewährung einer Dienstkleidung verhandelt worden war, wurden von verschiedenen Rednern — Wittich, Haffner, Leibbrand, v. Schall, Schnaidt, Rathgeb — Wünsche zur Unterhaltung der Staats- sowie der Nachbarschaftsstraßen ausgesprochen. Schnaidt bittet in solchen Fällen, wo die Straßen in der Nähe von Steinbrüchen vorbeiführen, Kalksteine zur Beschotterung zu verwenden. — Haffner dankt der Straßenbauverwaltung dafür, daß sie den Gemeinden zu Einwallung der Ortsstraßen die Dampfstraßenwalzen leihweise zur Verfügung stelle. Die Erfolge seien sehr günstige, die Straßen dauernd bessere und der Aufwand kaum größer als bei der früheren Beschotterungsweise. Er bedaure, daß heuer kein Betrag für Anschaffung neuer Walzen eingestellt sei, damit sie von den Gemeinden öfter oder wenigstens im Frühjahr und Spätjahr benützt werden können, dadurch würde ihr Gebrauch sehr verallgemeinert. — Bei Kap. 42 Flußbaufonds regte Leibbrand die Frage der Flößerei und der durch sie angerichteten Schäden an und sprach sich dafür aus, daß derselben über kurz oder lang überhaupt ein Ende bereitet werden sollte. Es entspann sich eine Debatte, in welcher sich noch Haffner, v. Luz, Schöffler, Baur, Bleyer, Ruffbaumer, Ege, v. Ellrichshausen beteiligten. Haffner spricht für die Aufhebung der Flößerei auf der Enz und Nagold und ihren Seitenbächen, wo 106 Wasserwerke in Thätigkeit seien, welche durch den Flößereibetrieb große Störungen und Schaden erleiden. Wenn der Wasserstand knapp sei, rufe jeder durchpassierende Floß bei den Wasserwerken eine Störung hervor, und wenn die Flöße in der Floßgasse

hängen bleiben, was auch nicht selten vorkomme, so müssen die Werke Stunden, oft halbe Tage lang stille stehen und die Arbeiter seien unbeschäftigt. Das in den Enz- und Nagoldthälern anfallende Holz werde zum allergrößten Teil von den dort befindlichen Wasserwerken verarbeitet, die Flößerei habe deshalb nicht mehr die volkswirtschaftliche Bedeutung wie früher und sei ganz entbehrlich, wenn die für die Eisenbahnverfrachtung erforderlichen Holzabfuhrwege hergestellt seien, für das obere Nagoldthal sei die Erbauung der Eisenbahn von Nagold nach Altensteig die Voraussetzung. Er bitte den Herrn Staatsminister, diese für die Industrie des nordwestlichen Schwarzwaldes so hochwichtige Frage in Erwägung zu ziehen. — Staatsminister v. Schmidt versichert, daß Erwägungen wegen Aufhebung der Flößerei bereits angestellt worden seien. Die Flößerei auf der Nagold habe nicht ab-, sondern eher zugenommen; es gehen im Jahr 54 Floße bis nach Heilbronn, 36 bleiben liegen, ehe sie nach Heilbronn kommen. Es müsse zugegeben werden, daß die Industrie erheblich durch die Flößerei geschädigt werde; auf der anderen Seite müsse man doch sagen: die Flößerei habe die Priorität für sich. Der Schaden, welchen die Industrie erleide, werde sehr verschieden berechnet. Eine Handelskammer habe 109,000 M. im Jahr angenommen, ein anderer Sachverständiger aus dem Enzthal habe gesagt, man könne ruhig eine Null in dieser Rechnung streichen. — Haffner dankt dem Herrn Staatsminister, daß er weitere Behandlung der Frage wegen Aufhebung der Flößerei in Aussicht gestellt habe und erwidert auf die Ausführungen des Herrn Ministers, daß die Flößerei auf der Nagold nicht ab-, sondern zugenommen habe, daß diese von den Verheerungen, welche der Schneeeindruck 1886/87 verursacht habe, herrühre. Die Abnahme der Flößerei auf der Enz rühre davon her, daß in den dort gelegenen Forstgenügende Holzabfuhrwege hergestellt seien, welche in den Bezirken Calw und Nagold noch fehlen. Ueberrascht habe ihn die Bemerkung des Herrn Staatsministers, daß der Besitzer eines der bedeutendsten Holzindustriegeschäfte des Enzthals gesagt habe, wenn die Handelskammer Calw den den Wasserwerken durch den Flößereibetrieb jährlich zugehenden Schaden auf 109,000 M. berechne, so könne man an dieser Summe süglich eine Null streichen. An dieser Berechnung haben zuverlässige Industrielle des Enz- und Nagoldthals mitgewirkt, derjenige, welcher dem Herrn Minister die von ihm erwähnte Mitteilung gemacht habe, habe die Berechnung der Handelskammer Calw entweder nicht geprüft oder nicht verstanden. — Mit der Genehmigung der Erlagen für das Konradhaus in Schelllingen und die A. S. Bernerschen Anlagen in Ludwigsburg war der Etat des Ministeriums des Innern erledigt.

Berlin, 11. April. Reise des Kaisers nach England. Londoner Blätter wissen zu erzählen, der Kaiser werde zwar die Königin

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)  
35. Kapitel.

Während diese Dinge sich in Kings-Dene zutrug, saßen Sir Ralph und Dr. Seaport in Lynwood-Hall am Fenster des Studierzimmers, bis es so dunkel war, daß sie einander nicht mehr sehen konnten, und als nach einer Weile ein Diener eintrat und Lichter anzündete, ließen sie die Vorhänge zuziehen und setzten sich vor den großen Tisch, der in der Mitte des Gemaches stand.

„Wo bleiben meine Frau und Otto nur?“ Was kann aus ihnen geworden sein?“ murmelte der Baronet endlich aufgeregt. „Ich glaube, ich werde nach Kings-Dene gehen, vielleicht begegne ich ihnen.“

„Thun Sie es lieber nicht,“ wiederriet ihm der Doktor. „Da von hier zwei Straßen nach Kings-Dene führen und nicht besprochen wurde, auf welchem Wege sie zurückkommen wollten, könnten Sie sie leicht verfehlen.“

Sir Ralph sah die Richtigkeit dieser Bemerkung ein und ließ sich zum Bleiben bereben. Und wieder warteten die beiden Männer in schier athemloser Spannung, während Viertelstunde um Viertelstunde verrann.

Endlich, als es Mitternacht geworden war, sprang Sir Ralph in höchster Aufregung von seinem Sitz empor.

„Ich kann nicht länger warten, — diese Ungewißheit ist zu qualvoll! Ich muß nach Kings-Dene, selbst auf die Gefahr hin, sie zu verfehlen!“ rief er aus.

„Still!“ sagte Dr. Seaport. „Wenn ich mich nicht täusche, so höre ich das Geräusch von Wagenrädern!“

Das Geräusch kam näher und näher; der Wagen schien offenbar sehr schnell zu fahren. Einige Minuten später wurde die Thür heftig aufgerissen und Otto stürzte ins Zimmer.

„Was hast Du? Was ist geschehen?“ rief sein Onkel aus, der aus seinem bleichen Gesicht und verstörten Aussehen sofort erkannte, daß er sich in heftiger Aufregung befand.

Er beantwortete diese Frage mit einer anderen: „Ist Adrienne hier?“

„Adrienne?“ wiederholte Sir Ralph in bestürztem Tone. „Sie ging ja mit Dir; ist sie jetzt nicht mit Dir zurückgekommen?“

„Nein. Wir gingen wohl zusammen nach Kings-Dene, aber während ich dort Etwas mit einem Reitnecht besprach, verschwand sie und ich habe sie seitdem nicht gesehen. Ich glaube, sie wäre vielleicht allein hierher zurückgekehrt.“

„Das hat sie nicht gethan. Sie muß noch in Kings-Dene sein,“ sagte Sir Ralph, aber er sprach in eigentümlich schwankendem Tone, als wisse er selbst nicht recht, was er sagte.

Otto schüttelte den Kopf und warf sich, wie von Zweifeln gepeinigt, auf einen Stuhl.

„Nein, sie ist nicht in Kings-Dene!“

Es entstand eine Pause, Sir Ralph schien buchstäblich erstarrt zu sein. Otto befand sich offenbar in heftigster Aufregung, und selbst Dr. Seaport, obgleich ihn die Sache persönlich nicht berührte, fühlte, daß dies eine Krisis für die Familie Lynwood bedeutete.

„Aber was kann aus Lady Lynwood geworden sein?“ fragte er. „Es muß doch eine natürliche Erklärung für ihre Abwesenheit geben.“

„Ich weiß keine,“ versetzte Otto in leisem Tone. „Ich hoffte gegen alle Wahrscheinlichkeit, daß sie einer plötzlichen Laune nachgegeben habe und allein nach Hause zurückgekehrt sei, wie unwahrscheinlich das auch gewesen wäre. Aber vielleicht,“ sprang er von seinem Stuhle auf, „hat sie es doch gethan und ist in diesem Augenblick in ihrem Zimmer. Ich will gehen und nachsehen.“

Und ohne abzuwarten und zu hören, was die Anderen sagen würden, verließ er die Bibliothek, lehrte aber in einigen Minuten mit einem Schmuckkästchen zurück, dessen Deckel aufgeschlagen und welches leer war.

„Sie ist nicht dort,“ sagte er, „aber ich fand dieses Kästchen offen dastehen“

nk  
5.  
22,094,967.  
87.  
berechnet —  
niedrigste Maß.  
rei.  
A.-Geometer  
r Serriegel.  
elin!  
ummiball-  
zu füllen,  
liche Feder  
uerchaster.  
g.  
nd Rasen-  
nommen und  
als: Fein-  
Behandlung  
e und Dauer-  
binder  
opfen,  
s Magons.  
electric. Attem,  
ildung von Sand  
chen, Kopschwanz  
erhöhung, Ueber-  
eber- u. Sämer-  
elische Mk. 1.40.  
r (Währen).  
TEL. Die Be-  
angegeben.  
eken. (110 V)  
ter Stadt;  
rf. Anweisung  
ch 14jähriger  
zur sofortigen  
Trunksucht,  
i, zu vollziehen,  
Berufsstörung.  
r Trunksucht-  
Pädagogen.  
erto beizufügen!  
n!  
10 Pfg. an,  
20 „ „  
30 „ „  
en Mustern.  
in franco.  
Westfalen.  
rten  
sführung die

Viktoria während ihrer diesjährigen Anwesenheit in Osborne besuchen, aber nicht nach London kommen. Auf der Rhebe von Spithead werde ihm zu Ehren eine große Flottenschau stattfinden. Dazu bemerkt der „Hamburger Korrespondent“, daß die Londoner Nachricht aus denselben Regionen stammt, in welchen man einen privaten Besuch des Kaisers bei seiner königl. Großmutter als opportun bezeichnete. Erfreulicherweise sind die in jenen Regionen herrschenden Gesinnungen Deutschland gegenüber weder für die Wünsche noch für das politische Verständnis des englischen Volkes maßgebend.

Berlin, 11. April. Die zweite Beratung des Alters- und Invaliditätsgesetzes im Reichstag hat sich über Erwarten in die Länge gezogen; sie ist mit einer fast beispiellosen Gründlichkeit geführt worden, zur offenbaren Widerlegung der deutsch-freisinnigen Behauptung, daß ein innerlich unreifes Gesetz mit überstürzender Hast durchgepeitscht werden solle. Wir halten an der Hoffnung fest, daß bald nach Ostern ein positives Endergebnis erzielt werden wird. Eine Vertagung des Abschusses bis auf den Herbst würde das Gesetz allzu vielen Fährlichkeiten aussetzen. Es wird jetzt vielfach von gegnerischer Seite die Behauptung verbreitet, das Gesetz begegne im Volk und in der Arbeiterwelt einer tiefgehenden Abneigung. Die Abgeordneten werden in der Ferienpause Zeit und Gelegenheit haben, sich mit ihren Wählern auszusprechen, sie über manche dunkle Frage aufzuklären und zu erforschen, ob wirklich in weiten Kreisen Abneigung vorhanden ist, die sich nicht durch Belehrung und Aufklärung beseitigen ließe. Hervorgetreten ist eine tiefgehende Bewegung gegen das Gesetz bisher in keiner Weise, im Gegenteil konnte man aus der Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten deutlich herausmerken, daß sie mit einer weitverbreiteten, dem Reformgesetz günstigen Stimmung unter ihren Anhängern zu rechnen haben. Und wenn auch in der Gegenwart Unkenntnis und Mißtrauen überwiegen, es wird sich, wenn das Gesetz erst einige Jahre lang in Wirksamkeit gewesen ist, nach unserer festen Ueberzeugung auch in jetzt abgeneigten oder zweifelnden Kreisen die Erkenntnis von dem hohen Wert dieses Reformwerkes Bahn gebrochen haben.

Berlin, 12. April. Heute nachmittag um 2 Uhr fand das militärische Leichenbegängnis des Generalstabsarztes Dr. v. Lauer unter großer Beteiligung seitens der Generalität des Offizierskorps, der Sanitätsoffiziere, der Behörden und der Universität statt. Der Feier im Sterbehause wohnte Prinz Alexander bei. Im Auftrage des Kaisers folgte ein Generaladjutant, sowie Salawagen des Kaiserpaars, der Kaiserinnen Augusta und Friedrich und eine endlose Wagenreihe.

Luxemburg, 12. April. Der deutsche Kaiser hat dem Herzog von Nassau gestern folgendes Telegramm übersandt: Infolge der zu meinem Bedauern eingetretenen Verhinderung des Großherzogs, Sr. Majestät des Königs des Niederlande, sind Ew. Hoheit als nächster Agnat zu der einstweiligen Ausübung der Regierungsrechte im Großherzogtum Luxemburg berufen worden. Indem ich zu Gott hoffe, daß die betrübende schwere Krankheit des Königs Großherzogs bald eine günstige Wendung nehmen und ihm die Uebernahme der Regierung wieder gestatten werde, ist es mir Bedürfnis, Ew. Hoheit meine freundschaftliche Gesinnung und den Wunsch auszusprechen, daß während der Regentschaft die jähigen herzlichen Beziehungen zwischen meiner und der großherzoglichen Regierung fortbestehen werden. Wilhelm. — Der König von Sachsen hat folgendes Telegramm gesandt: Heute, wo du thatsächlich den Dir gebührenden Platz einnimmst, erlaube ich Dir wohl einem treuen Freunde, Dir die herzlichsten Glückwünsche für Gegenwart und Zukunft darzubringen.

### Ausland.

Brüssel, 11. April. Die Begegnung des deutschen Kaisers und des Königs der Belgier wird in den weitesten Kreisen des Landes mit sichtlicher Freude und Sympathie begrüßt. Man legt dem Besuch des deutschen Kaisers in Belgien eine große Bedeutung

stehen und ich erinnere mich, daß es früher den Familienschmuck enthielt. Hat Lady Lynwood Dir die Brillanten zurückgegeben, oder sind sie noch in ihrem Besitz?“ fügte er, zu seinem Onkel gewandt, hastig hinzu.

Sir Ralph mußte sich gewaltsam aufraffen, um antworten zu können.

„Ich habe den Schmuck seit dem Tage, als ich ihn denselben gab, nicht mehr gesehen.“

„Dann,“ sagte Otto in unumstößlicher Ueberzeugung, „sind die Brillanten entweder gestohlen worden, oder sie hat sie selbst mitgenommen. Diese letztere Annahme ist die wahrscheinlichere und mit diesem Anhaltspunkt ist es besser, daß ich Dir eine Thatsache mitteile, die ich Dir so lange vorenthalten wollte, nämlich, daß Lionel Egerton gleichfalls aus Kings-Dene verschwunden ist und daß er und Lady Lynwood zuletzt zusammen gesehen wurden!“

Ein Stöhnen, das der Ausdruck eines grenzenlosen Schmerzes war, brach sich Bahn von den Lippen des Baronets und überwältigt, bedeckte er das Gesicht mit beiden Händen. Er versuchte es nicht, auch nur ein einziges Wort zur Verteidigung seiner Gattin zu sagen, ja, er wäre in diesem Augenblick nicht einmal im Stande gewesen, ihren Namen nur über seine Lippen zu bringen. Schien es doch, als stände ihm plötzlich das Gedächtnis still, so daß er sich nur den einen grausamen Satz wiederholen konnte:

„Lionel Egerton und Lady Lynwood wurden zuletzt zusammen gesehen!“

Kein Zweifel an der Wahrheit der von seinem Neffen angedeuteten Beschuldigung tauchte in dem Baronet auf, trotz des Vertrauens, das er bisher in Adrienne's Reinheit gesetzt hatte; zur Gewissheit wurde ihm auf einmal Otto's unablässige Einschüflerungen, daß seine Frau ihn nicht liebe und daß sie nur unter dem Druck von Umständen, welchen zu widerstehen sie nicht stark genug gewesen war, einen Mann geheiratet habe, der alt genug war, um ihr Vater zu sein.

„Onkel,“ rief Otto Lynwood endlich, aufspringend, aus und anscheinend in einem Tone heftiger Erregung, „sei stark, überwinde diesen Schlag, lasse Dich von ihm nicht unterdrücken. Wahrlich, Du wirst Dich doch nicht um eines Weibes willen grämen?“

bei. Er darf gerade in Antwerpen, zu dessen Blüte deutsche Intelligenz wesentlich beigetragen hat, auf den herzlichsten Empfang hoffen; Wamländer und Wallonen, wie die höchsten Behörden des Landes werden den deutschen Kaiser mit gleicher Wärme begrüßen. Durch die Begegnung mit dem Könige, dem treuen Freunde seiner Eltern, wird Kaiser Wilhelm die zwischen den beiden Herrscherhäusern bestehende Freundschaft erneuern und die von jeher zwischen Deutschland und Belgien herrschenden guten Beziehungen kräftigen. Selbstredend wird diese Begegnung in den französischen Kreisen Aerger hervorrufen und die dortige Abneigung gegen den Basallen Deutschlands verstärken, aber die Bedeutung des Ereignisses wird darunter nicht leiden.

London, 13. April. Reutermeldung aus Sidney: Heute wurde aus Samoa den 2. April durch den Dampfer Lübeck die Nachricht überbracht, daß die Olga flott gemacht, daß sie nur leicht beschädigt sei und nach Sidney absegeln wird. „Nipsic“ ist dagegen stark beschädigt, und zweifelhaft, ob derselbe nach Amerika werde zurückkehren können. Uebrigens herrsche auf Samoa vollständige Ruhe.

### Pages-Neuigkeiten.

[.] Calw, 15. April. Am gestrigen Palmsonntag führte der Kirchengesangverein in der Stadtkirche zum Eintritt in die stille Woche eine Auswahl von Chören, Chorälen und Arien mit verbindenden Recitativen aus der Passionsmusik nach dem Evangelium Matthäi v. J. Seb. Bach auf. Eine großartige Schöpfung ist es, diese Darstellung des Leidens Christi in der Musik. Hineingestellt mitten in die damaligen Vorgänge, sieht sich der Zuhörer unmittelbar aufs tiefste berührt durch die treffenden Charakterzeichnungen der einzelnen Personen. Unwillkürlich ergriffen von den ergreifenden und lebendigen Scenen läßt uns Bach einen Blick thun in das allerheiligste Leiden des Welterlösers. Mit erdrückender Wucht und wieder mit sanftem Klagen, Dulden und Ausleuchten gehen die Töne an uns vorüber und gestatten uns die erwachenden Gefühle im Geiste festzuhalten. — Der kleine Chor hatte sich eine große Aufgabe gestellt und gab sich auch alle Mühe, den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden: die Choräle erfreuten durch wohlgeungene Auffassung und treue Anschmiegung an den Textinhalt. Ebenso boten die Solisten recht gute Leistungen. Frln. Federhaff aus Stuttgart sang mit bekanntem Vortrag die Sopran, ebenso Frln. F. Staelin von hier einige Altst. (darunter die schöne, tiefinnige Arie „Ach Golgatha“). Hr. Chr. Staiger aus Stuttgart hatte die an den Sänger die größte Anforderung stellende Partie des Evangelisten übernommen und mit Geschick durchgeführt. An Stelle des Hrn. Wurster, der nicht anwesend war, war in letzter Stunde der Direktor Hr. Fr. Gunders eingetreten, um die Bassst. (Worte des Herrn) zu singen. Die Orgelbegleitung durch Hrn. Organist Vinçon und die Violinenbegleitung durch Hrn. Speidel und Schüler müssen ebenfalls anerkennend genannt werden. Im allgemeinen entbehrte die Aufführung einer gewissen Abrundung und Sicherheit, jedoch soll damit die bedeutende und Ohr und Herz erquickende Leistung nicht geschmälert werden, wie auch das Konzert einen zahlreicheren Besuch wohl verdient hätte.

† Calw, 15. April. Das Wintersemester der gewerblichen Fortbildungsschule schloß am letzten Freitag mit der Verteilung von Diplomen, Preisen und Belobungen im Hörsaale des Georgenraums den Unterricht ab. Die Schule war von über 100 Schülern besucht, ein erfreulicher Beweis davon, daß wohl in immer weiteren Kreisen des Handwerkmanns die Ueberzeugung sich Bahn gebrochen hat, daß zu einer tüchtigen Ausbildung praktische und theoretische Kenntnisse Hand in Hand gehen müssen. Die Unterrichtsgegenstände waren Technisches und Freihandzeichnen, Englisch, Französisch, Rechnen, Deutsch, Geometrie, Geschichte, Geographie und Buchführung. Der Schulvorstand Hr. Professor Haug und der Vorstand des

„Schweige!“ rief Sir Ralph in gebieterisch strengem Tone. „Sage kein Wort weiter gegen sie! Was immer geschehen ist, — was immer geschehen mag, bedenke, daß sie meine Gattin ist!“

„Ich vergesse das nicht und aus diesem Grunde eben kann ich meine Enttäuschung nicht unterdrücken. Glaubst Du, daß ich ohne Stolz auf unsere Familienehre, auf unsern mackellosen Namen bin? Selbst Du kannst die Schmach nicht tiefer empfinden, als ich, über die Schande, die uns hiermit trifft!“

Er sprach, als wenn er von der Heftigkeit einer unbezähmbaren Aufregung völlig übermannt wäre; dennoch fiel es Dr. Scaport, der ein unbefangener Zuhörer war, auf, daß in seinem Benehmen etwas Gezwungenes und Theatralisches lag und daß sein Ton, wie der Arzt sich wenigstens einbildete, einen unwahren Klang hatte.

„Ist es denn schon über jede Möglichkeit eines Zweifels hinaus bewiesen, daß Lady Lynwood ihren Gatten und ihr Heim wirklich verlassen hat?“ fragte er.

Otto wandte sich überrascht zu ihm.

„Ich fürchte sehr, daß über diesen Punkt auch nicht der leiseste Zweifel obwalten kann. Es läßt sich die Thatsache wohl auf keine andere Weise erklären, da sie mich gleich nach unserem Eintreffen in Kings-Dene verlassen hat und bis jetzt da Mitternacht bereits vorüber, nicht wieder zum Vorschein gekommen ist. Wenn Sie eine weitere Bestätigung benötigen, so kann dieselbe vielleicht in der Aussage zweier Gartenarbeiter gefunden werden, welche bei Einbruch der Dunkelheit einen Wagen unweit des Parkthores von Kings-Dene bemerkten und zwei Personen in denselben einsteigen sahen, worauf der Wagen rasch die Straße nach dem Bahnhof davonfuhr. Es kann danach keine Frage mehr sein, wohin sich die Beiden gewandt haben; sie sind jetzt längst in London, wenn nicht etwa schon auf dem Wege nach dem Festlande. Lady Lynwood war offenbar auf die Flucht vorbereitet und hat deshalb den Familienschmuck mitgenommen, der ein bedeutendes Vermögen repräsentiert.“

(Fortsetzung folgt.)

ische Intelligenz; Blamländer in den deutschen ...

Heute wurde Nachricht über ...

führte der ... in die stille ...

verblieben ... Verteilung von ...

Sage kein Wort ... mag, bedente,

ich meine Ent- ... Familienehre, ...

ste Zweifel ob- ... erkläre, da ...

Gewerbevereins Hr. Direktor Spöhrer richteten an die austretenden ...

Stuttgart, 13. April. Die feierliche Eröffnung der Gartenbauausstellung ...

Vom Stuttgarter Pferdemarkt. Der 54. Pferdemarkt, 29. und 30. April ...

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Aufforderung.**

Diejenigen, welche mit der Steuer von 1888/89 sowie mit Pachtgeldern ...

**Aufforderung**

zur Einkommensfaktierung behufs der Besteuerung pro 1. April 1889/90.

Unter Beziehung auf die Aufforderung des R. Kameralamts Hirsau ...

Wittwoch, den 17. ds., und Samstag, den 20. ds., je von vormittags 9—12 Uhr ...

**Gefunden**

wurde zwischen Rentheim und der Kirchherr'schen Sägmühle ...

Teinach. Am Donnerstag, den 11. ds. Mts., morgens 4 Uhr ...

Der Eigentümer kann denselben gegen Fütterungskosten ...

Althengstett. Lang- und Bauholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 23. April d. J., von morgens 9 Uhr an ...

**Privat-Anzeigen.**

**Geld-Gesuch.**

4000 Mark werden gegen I. Pfandrecht bis Georgii oder 1. Mai ...

frisch gewässerten Stockfisch, frische Eier, Zwiebel, Erbsen und Finsen ...

zahl neuer auswärtiger Firmen zu verzeichnen. Mit Rücksicht auf die reichliche Zufuhr an Pferden ...

Bietigheim, 12. April. Gestern abend zog das erste Gewitter in diesem Jahr über unsere Gegend ...

Biberach, 11. April. Wir hatten am heutigen Abend das erste Gewitter in diesem Jahr ...

Rom, 10. April. Ein großer Eisenbahnraub, der sich Freitag nachts auf der Linie Genua-Florenz ereignet hat ...

**Landw. Consumverein Calw.**

Von unserem Lager geben wir noch ab: höchst feiner Kothleesamen, seidefrei, mit 95% Keimfähigkeit ...

Hirsau. Am Ostermontag findet bei mir Tanzunterhaltung ...

Schöne, frisch gewässerte Stockfische empfiehlt Seisenrieder Hauber.

Ein Schulaspirant könnte noch unter günstigen Bedingungen bei mir Aufnahme finden.

Ein Junge aus ordentlicher Familie, welcher das Schmiedhandwerk zu erlernen wünscht ...

6 tüchtige Maurer finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Holzäpfel & Müller ...

Birkene Bretter setze ich ein Quantum in schöner Qualität dem Verkauf aus.

Ein heißbares Stüble hat sogleich oder bis Jacobi zu vermieten.

CACAO SOLUBLE Suchard LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZUGLICHE QUALITÄT

Unentgeltlich versch. Anweisung approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. Trunksucht ...

Rechte frühe Johanni-Kartoffeln, alle Sorten Gartensamen, Oberndorfer Runkelrüben ...

Calw. Ein 17jähriges, kräftiges Mädchen sucht bis Georgii oder später ein Stelle.

Weil d. Stadt. 3 tüchtige Arbeiter auf handgenagelte Arbeit bei hohem Lohn sucht

Simmozheim. Einen dienstfähigen, 11 Monate alten Farren, Gelbsched, mit Zulassungsschein I. Klasse, verkauft

Wechselformulare sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

### Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser I. Gatte, Vater und Schwiegervater  
**Ludwig Baither**, gew. Armenpfleger,  
 Samstag Nacht 1/2 11 Uhr im 82. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.  
 Um stille Teilnahme bittet  
 die trauernde Witwe  
**Luise Baither** mit ihren Kindern.  
 Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

**Dr. Erneste Gessler, pract. Zahnarzt,**  
 früher 1. Assistent am zahnärztlichen Institut der Königlichen Universität Leipzig,  
**Stuttgart, Königsstr. 56 I.**  
 Sprechstunden 8-6 Uhr.  
 Dienstboten und Mitglieder der Krankenkassen ermässigte Preise.

Für die bekannte

## Uracher Bleiche

hat die Einlieferung von **Tüchern** und **Gespinnsten** begonnen und empfiehlt sich zur Beforgung derselben mit der Zusicherung guter Bedienung bestens **Erangott Schweizer.**

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.  
**Loeflund's Malz-Extract** ächt, concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust-u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc.  
**Eisen-Malz-Extract** bei Bleichsucht und Blutarmuth.  
**Chinin-Malz-Extract** für nervenschwache Frauen.  
**Kalk-Malz-Extr.** für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.  
**Leberthran-Malz-Extract** für scrophulöse Personen.  
 Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

### 3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub **W. 5837** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Mengen (Württemberg).  
 Vorzüglichsten prima

### Simburger Käse

das Pfund zu 26 und 28 S versendet unter Nachnahme in Kisten von 40 und 80 Pfund,

### Schweizer Käse

per Pfund 50 und 56 S  
**Konrad Selbherr.**

### Hamburger Kaffee,

Fabrikat kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 S und 80 S das Pfund, in Postkolli von 9 Pfd. an zollfrei

**August Andressen,**  
 Hamburg - St. Pauli.

— Seelig's —

**Sternkaffee,**  
 homöopathischer  
**Gesundheitskaffee,**  
**Kaffee-Essenz,**  
**Kaffee-Ersatz,**

sind ihrer Güte und Ausgiebigkeit wegen die vorzüglichsten Sparer. Zu haben in allen besseren Handlungen. — Man achte auf die Sternmarke.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

### Holzkoffer

empfehlen **Chr. Mörz.**

Zwei Paar gute  
**Arbeiterstiefel**  
 hat aus Auftrag billig zu verkaufen  
**Bastian, Metzgergasse.**

Natilsch.  
**Reine Milchschweine**  
 verkauft Donnerstag, den 18. April  
**J. Burkhart,**  
 untere Mühle.

### Empfehlung.

Alle Sorten Mehl, Zwetschgen, Erbsen, Zwiebel etc. empfiehlt billigst  
**Kanale Feldmaier**  
 im früher Beißer'schen Haus  
 im Haaggäßle.

**Holzkoffer,**  
**Handkoffer,**  
**Reisesäcke,**  
**Umhängetaschen**

empfehlen zu billigsten Preisen  
**H. Haag.**

### Gewässerte Stockfische

über die Charwoche bei  
**Friedr. Kohler.**

### Zu vermieten:

eine Wohnung mit 3-4 Zimmern nebst allen Erfordernissen, Wasserleitung und Gartenanteil, bei  
**Gärtner Mayer.**

Ein freundliches

### Logis

mit 3 Zimmern und Zubehörenden hat bis Jacobi oder bald zu vermieten  
**Fr. Koppf.**

Mein oberes

### Logis

habe bis Jacobi zu vermieten.  
**Fr. Pfommer,**  
 Ledereck.

Ein kleineres

### Logis

hat zu vermieten  
**Schwenker, Schreiner.**

Ein freundliches

### Logis

hat bis Jacobi zu vermieten  
**Carl Erfle.**

### 2 Logis

hat bis Jacobi zu vermieten  
**Karl Ruffele,**  
 Maurermeister.

Ein freundliches

### Logis

samt Zubehör ist bis Jacobi zu vermieten. Wo? sagt die Reb. d. Bl.

### Calw. Fruchtpreise am 13. April 1889.

| Getreidegattungen. | Vor-iger Mehl. | Neue fuhr. | Ge-samt-Vertrag. | Heu-tiger Ver-kauf. | Im Mehl-gebl. | Höchster Preis. | Bahrer Mittel-Preis. | Nieder-ster Preis. | Ver-kaufs-Summe | Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis. |       |       |       |    |
|--------------------|----------------|------------|------------------|---------------------|---------------|-----------------|----------------------|--------------------|-----------------|--------------------------------------|-------|-------|-------|----|
|                    |                |            |                  |                     |               |                 |                      |                    |                 | M. S.                                | M. S. | M. S. | M. S. |    |
| Weizen             | —              | —          | —                | —                   | —             | —               | —                    | —                  | —               | —                                    | —     |       |       |    |
| Kernen alter       | —              | —          | —                | —                   | —             | —               | —                    | —                  | —               | —                                    | —     |       |       |    |
| neuer              | —              | —          | —                | —                   | —             | —               | —                    | —                  | —               | —                                    | —     |       |       |    |
| Gemisch            | —              | —          | —                | —                   | —             | —               | —                    | —                  | —               | —                                    | —     |       |       |    |
| Serfte, alte       | 13             | —          | 13               | 5                   | 8             | 7               | 80                   | 7                  | 76              | 7                                    | 60    | 38    | 80    | 26 |
| neue               | —              | —          | —                | —                   | —             | —               | —                    | —                  | —               | —                                    | —     | —     | —     | —  |
| Dinkel, alter      | 50             | 29         | 79               | 69                  | 10            | 7               | 20                   | 7                  | 20              | 7                                    | 20    | 496   | 80    | —  |
| neuer              | —              | —          | —                | —                   | —             | —               | —                    | —                  | —               | —                                    | —     | —     | —     | —  |
| Haber, alter       | 79             | 89         | 168              | 146                 | 22            | 6               | 60                   | 6                  | 15              | 5                                    | —     | 897   | 50    | 25 |
| neuer              | —              | —          | —                | —                   | —             | —               | —                    | —                  | —               | —                                    | —     | —     | —     | —  |
| Bohnen             | 2              | —          | 2                | —                   | —             | —               | —                    | —                  | —               | —                                    | —     | —     | —     | —  |
| Wicken             | 8              | 2          | 10               | 2                   | 8             | 6               | —                    | 6                  | —               | 6                                    | —     | 12    | —     | —  |
| Summe              | 152            | 190        | 272              | 222                 | 50            | —               | —                    | —                  | —               | —                                    | —     | 1445  | 10    | —  |

Stv. Schrankenmeister **B. Schwämmle.**